

28. M. Christian Friedr. Hertel, bis 1744 P. in Zedtlitz; † 1765.

29. M. Christian Ludwig Pöppig, von Glauchau, † 1766.

30. M. Joh. Philipp Groß, von Wildbach, 1773 P. in Altstadtwaldenburg.

31. Christian August Reimann, von Bockau; 1791 Hofprediger und P. in Thierfeld.

32. Christian Aug. Schmidt, von Bernsdorf; vorher Konrektor in Lößnitz; 1802 Archidiaconus in Waldenburg.

33. M. Carl Ludwig Friedr. Desfeld; 1814 P. in Altstadtwaldenburg.

34. M. Jerem. Gottlieb Jonath. Gelbricht; 1826 nach Callenberg.

35. M. Johann Wilhelm Gränz, aus Altstadtwaldenburg; † 1828.

36. Gottlob Heinrich Schnabel, aus Schlagwitz; 1834 P. in Tettau.

37. Moriz Meurer, 1835 Archidiaconus in Waldenburg.

38. Franz Friedrich Niedner, 1841 P. in Langenchursdorf.

39. Carl Robert Martini, 1846 P. in Remse.

40. M. Julius Leopold Pasig, 1852 Superintendent in Pegau.

41. Gustav Leonhardi, 1861 Archidiaconus in Frankenberg.

42. Friedrich Bernhard Schubarth, 1875 P. am Stadtfrankenhaus zu Dresden.

43. Edmund Schmid, 1879 P. in Cuba.

44. Johannes Theodor Hefster, 1881 Diaconus in Taucha.

45. Friedrich Guido Wächter, 1888 Diaconus in Annaberg.

46. Friedrich August Seyfert, 1896 P. in Seifertshain.

47. Heinrich Walter, bez. Pfarrer seit 17. Mai 1896.

Schwaben, den 1. Oktober 1908.

P. Walter.

### Quellen:

Eckardt, Beiträge zur Geschichte der kirchl. Zustände in den Schönb. Rez.-Herrschaften bis zur Einführung der Reformation 1842.

Kirchengalerie 1845.

Schönburgische Geschichtsblätter Bd. I bis VII.

Steche, Bau- und Kunstdenkmäler pp.

Seyfert, die kirchl. Zustände in den Schönb. Herrschaften bis zur Reformation.

Derselbe, Anhang zu den Kirchennachrichten.



## Die Trinitatisparochie zu Hohenstein-Ernstthal.

### I.

#### Allgemeines.

Die Trinitatisparochie zu Hohenstein-Ernstthal umfaßt das Gebiet der ehemaligen Stadt Ernstthal, die seit 1. Januar 1898 mit der unmittelbar angrenzenden früheren Stadt Hohenstein zu einem politischen Gemeinwesen (Stadt Hohenstein-Ernstthal) vereinigt ist und in demselben den Ortsteil Neustadt ausmacht. Eingepfarrt ist ein im sogenannten „Hainholz“ (ungefähr 20 Minuten von der Stadt) gelegenes Forsthaus. Die

Parochie zählt gegenwärtig 5400 evangelische Gemeindeglieder, die in 438 Häusern wohnen. Der Parochialbezirk zieht sich in einem Tale südlich vom sogenannten „Pfaffenberge“,\*) einem Teile des im scharfen Bogen von Westen nach Osten streichenden letzten Ausläufers des unteren Erzgebirges, hin und trifft im Westen direkt mit der Schwesterparochie St. Christophori (Ortsteil Altstadt) zu-

\*) Vermutlich so genannt, weil auf seiner Höhe ehemals eine katholische Wallfahrtskapelle gestanden hat, zu der den im benachbarten Wüstenbrand wohnenden Geistlichen ein über den Berg laufender Weg führte.